

Erstlich täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Einzelab- u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen
S. Annon. Expeditions- u. Zeitungs- 77.
S. Flug. Posten- u. Annoncen- 10.
S. Heinrich Gumbach, Breitstraße 32.

Halle'sches Tageblatt.

Hünfnisiebzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags später werden Tags zuvor erbeten.
Inserate beiderlei der Annoncen- für den Saalkreis & Posten in Halle, Berlin, Leipzig, & Meissen in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien &c.

Nr 192.

Mittwoch, den 19 August

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Hüftblatte.

Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen von Umständen, daß genau vier Jahre nach der Epoche, in welcher ebenfalls Bazaines Name von Mund zu Mund ging, der ehemalige Gefangene von Metz wiederum gewissermaßen zum Helden des Tages geworden ist.

Damals, wir sprechen von den Tagen des 12. bis 18. August 1870, erschien Bazaine dem gesammten Franzosenvolke als der rettende Engel, als der Heiler, an welchem die bei Weißenburg, Spicheren und Wörth siegreichen Wogen der Invasion sich brechen, ja vernichtet zerfallen würden.

Ein leiser Zweifel an dem Feldherrntalent des Groberrn von Buelow, an seiner Hingebung, an seinem Patriotismus würde den unglücklichen Steptiler in Frankreich vorgeführt gemacht haben; mit jener schrankenlosen Phantastie, die eben nur den Franzosen eigen ist, hätte die ganze Nation aus dem General ein Chef der Rhein-Armee einen Halbgoth geschaffen, dem nichts mißlingen konnte und durfte. Und jetzt!

Der Marschall Bazaine, der kommandirende General der Rhein-Armee war befehligt worden. Aber mit dem Unglück seiner Niederlage hatte Bazaine die Täuschung aller Hoffnungen seiner Bundesleute nicht hinlänglich gehöhnt; man brauchte einen Sündenbock, auf dessen Haupt die gesammte Schuld für die militärische Demüthigung Frankreichs gewälzt werden mußte und unter alle den geschlagenen Generalen wurde Bazaine auszuwählen, die volle Strenge der Kriegsgesetze gegen sich angewandt zu sehen.

Der Ausgang dieses Prozesses, den das damalige Staatsoberrichteramt Frankreichs wieder seinen Willen einleiten mußte, ist bekannt. Der impulsive Berrath konnte Bazaine nitzen nachgewiesen werden, aber die militärische Gesetzmäßigkeit hat eine genügende Auswahl von Urtheilen, auf die hin der Marschall als schlechter Soldat und Heerführer zu den schimpflichsten Strafen, zur Degradation und zum Tode verurtheilt werden konnte. Das Leben wurde ihm geschenkt um den Preis einer zwanzigjährigen Gefangenenschaft und mit dem Antritt derselben durfte man den Marschall aus den Reihen der politisch-activen Zeitgenossen gestrichen halten.

Aber Frankreich ist das Land ungenüßlicher Begierden. Die Mauern und Riegel von Sainte Marguerite waren nicht fest und stark genug, um den Sträfling Bazaine festzuhalten; fast an dem nämlichen Tage, an welchem er vier Jahre vorher den Oberbefehl über Frankreichs isolirte Armee erhaltend, schloß er bei Nacht und Nebel, und das nämliche Deutschland, dessen Armeen in den Staub zu werfen ihm aufgetragen war, dient heute dem flüchtigen als Zufluchtsort, während jenseits der Vogesen Haß und Bartelidenhaft sich in den gefährlichsten Ausfällen gegen den Befehligen von Metz Luft machen.

Kann den Franzosen die Erinnerung an die blutigen

Schlachtstage des August 1870, in denen sich ihr Uebermuth eine so bittere Lehre empfing, noch peinlicher gemacht werden, als sie es ohnehin sein muß, so wäre allerdings der Gedanke dazu geeignet, daß der freilich nur vermeintliche Sieger von Metz nicht auch dem Rückgefühl der Nation eine Entschuldigend bereitet; ihr die Verhängung gerächt hat, das Sühnopfer für alles Unglück halbvorgangener Tage im Gefängnis zu wissen.

Für den philosophirenden Beobachter der Vorgänge auf der Weltbühne aber kann ein Lebenslauf geben, der zu Betrachtungen der verschiedensten Art mehr anregt, als die Schicksale, die im Leben des Marschall Bazaine sich in der relativ so kurzen Zeit von vier Jahren zusammenbrängen. In mehr als einem Sinne ist dasselbe ein Spiegelbild der Lebensschicksale, die das französische Volkleben beherrschen, und von diesem Gesichtspunkte aus mag es uns Deutlichen zur doppelten Genugthuung gereichen, Angesichts der Aufregung, in welche der Name Bazaine neuerdings verlegt hat, auf den gleichmäßigen, steten von dem nämlichen Geiste getragenen und geleiteten Entwicklungsgang unseres Volkes während der abgelaufenen vier Jahre zurückzublicken.

Auch wir haben unsere inneren Kämpfe, aber nie steht das Ziel selbst in Frage, nie ist das Volk als solches in seinen Wünschen und Bestrebungen irre geworden. Bei uns handelt es sich nur darum, jene Vermessenen abzuschnitten und zurückzuweisen, die mit einem verzweigten Strich in die Speichen die Nation von der materiellen und sittlichen Fortschrittsbahn auf nationaler Grundlage abbringen zu können glauben, und auch in dieser Abwehr haben wir in diesen vier Jahren bereits so erhebliche Erfolge erzielt, daß der Zukunft man wohl mit zuversichtlichem Auge entgegenzusehen werden kann.

In die großen Gedenktage mahnt das Militär- Wochenblatt in einem Aufsatz

„Zur August-Ritte“

recht zeitgemäß mit folgenden Worten:

„Abermals sind wir eingetreten in jene Reihe der Gedenktage, welche den August zu einer feierlichen Zeit für Heer und Volk erheben. Vom Tage von Weißenburg bis zu dem von Gravelotte — welche die großen großen Thaten! Welche eine Wirkung auf die Nation!“

Im furchtbarem Ernst, in düsterer Größe war der Krieg herangetreten an unser Volk; gefaßt und entschlossen war es ihm entgegengegangen — nun entlud sich das Gewitter Schlag auf Schlag; Alles auf Alles traf den Feind, und nach der gewaltigen Königsfeldschlacht von Metz athmete Deutschland hoch auf; was nun auch noch kommen mochte — wir waren Sieger, wir mußten es bleiben!

Selten war eine solche Reihe von Siegen, wie sie vom 4. bis zum 18. August 1870 erstochen wurde, in eine so kurze Spanne Zeit gedrängt; selten noch ist es, daß eine

solche Folge von Einzelsiegen zusammengefaßt wurde in einem großen gewaltigen Abschluß, der die Summe alles vordringenden Glückes zieht und zugleich die Grundlage legt für neues Vornordbringen, neuen Ruhm.

Und doch, die preussische Kriegesgeschichte hat dies ungeheure Schauspiel dreimal aufzuweisen in diesem Jahrhundert! Wenige Jahre nur rückwärts von 1870, und es tritt uns jene Reihe glorreicher Siege in den schicksal- und misserlichen Pässen entgegen, die dann der Tag von Königgrätz zusammengefaßt, wie die Kette einzelner Perlen ein diamantenes Schloß. — Und nicht minder mahnt die Betrachtung der Augusttage von 1870 an jene heroische Zeit nach dem Waffenstillstande von 1813. Da, die Tage von Großbeeren, von der Katsbach, von Kulm und Dennewitz, sie fanden in der Völkerschlacht von Leipzig ganz ebenso ihren Abschluß, ihre Erfüllung wie die Siege von Weißenburg und von Wörth, von Saarbrücken und Spicheren, in der ja auch tagelang lobenden Königsfeldschlacht von Metz.

Wenn wir Jüngeren aber in dankbarem Aufblicke zu Gott mit freudigem Stolze solcher reichen Siegesgaden denken — wie herrlich muß sich jeder Segen vor einem Auge entfalten, das die drei Erntezeiten alle selbst gesandt; wie feierlich und groß muß er sich spiegeln in einer Seele, deren Wille und Kraft ihn, nächst Gott, am meisten zeitigen und reifen half!

Unter Kaiser und König ist nach erscheinenden Sommerreifen, welche diesmal kein freder Feind zu säen wußte, gesunden und neu geträgt in seine Reifung zurückgeführt: Wäge er sich in diesen Gedächtnistagen einer ruhigen und glorreichen Erntezeit des Errungenen ruhig und glücklich erfreuen, und möge er sich, wenn der Herbst ihn wieder in die Mitte großer Truppenmassen führt, bei ihrer prächtigen Betrachtung sagen können:

„Auch für die Zukunft darf das Reich auf gute Ernte hoffen.“

— Fürst Bismarck ist wohlgehalten in Bargin eingetroffen. Der Fürst hat, nach übereinstimmenden Angaben, ein wohlbesetztes Lager seit langer Zeit; er soll sich auch bedeutend gekräftigt haben und deshalb gekommen sein, lediglich sich auf seinen Besitztungen in Barenburg, bzw. Bargin aufzuhalten. Der Befehl eines Seeresabes auch an der Ostsee ist bald und bald aufgegeben, und es soll in der bestimmten Absicht des Fürsten liegen, nicht erst um Weidnachten, sondern nach einiger Kräftigung schon im October nach Berlin und zu den Geschäften zurückzukehren, um sich an den Arbeiten des Reichstages zu betheiligen, der am 15. oder spätestens 18. October berufen werden wird.

Am 15. August. Im Abendblatte der „Ain. Zeitung“ veröffentlicht Professor Friedrich in München eine Erklärung, wonach die bekannte Geschäftsverbindung des Comités von Trent nicht von dem kürzlich gestorbenen Vater Theiner, sondern von ihm selbst (Professor Friedrich) den zum letzten vatikanischen Concil versammelten, die oppo-

Im zweiten Acte der Völker-Tragödie.

(Fortsetzung.)

Die fünf westfälischen Bataillone der Brigade Webell mit einer Batterie, zwei Pioneer-Compagnien und einigen Garde-Dragoonen sind von Mars-la-Tour zum Angriff auf Brülle vorgegangen, das vom Corps Admiralaut verteidigt wurde. Schon in den Wäldungen werden sie von Granat- und Schrapnellfeuer erreicht; wie sie aber ins Freie kommen, empfängt sie ein mächtiges Geschloß- und Mitrallenfeuer; ohne zu wanken, führen die braven Westfalen vorwärts, indem sie abwechselnd hundert Schritt laufen und sich dann zu Boden werfen. Da stoßen sie unermüdet auf eine steile und stellenweise an die 50 Fuß tiefe Schlucht, die vor ter feindlichen Stellung wie ein Festungsgraben läuft.

Es bleibt nichts übrig, als sich in dieses Bett eines jetzt vertrockneten Wildbaches hineinzuwerfen und emporzufliegen. Bald tauchen alle fünf Bataillone je nach der Entfernung der Ränder der Schlucht 150, 100, ja stellenweise nur 30 Schritte vor der Division Grenier auf; beide Theile überschreiten sich mit Schnellfeuer, die große Nähe hebt den Unterchied zwischen Schloß- und Zündnadel auf und wohl jede Kugel trifft. Schon wankt die Division Grenier, aber die frische Division Siffert eilt im Laufschritt herbei und wirft die Preußen in die Schlucht hinunter; dann treten die Rothpopen an den Rand und feuern thaus, so lange sich eine Püchelhaube rührt. Was nicht fällt, wird gefangen.

Fast alle Offiziere der Brigade Webell, auch der Brigadier, werden gefesselt; halb erfüllt die Brigade nicht mehr, und nur schwache Reste fliehen nach Mars-la-Tour und Tronville zurück. Durch ein Mißverständniß räumt auch Arcais in diesem Augenblicke die Tronvilleer Bände und die Schanzen, so daß Lebonnet beliebig eingreifen kann. Jetzt überherrscht das Corps Admiralaut die Schlucht

und rückt auf Mars-la-Tour an. Die durch die Vernichtung der Brigade Webell gerissene Lücke kann bei dem Menschenmangel auf preussischer Seite nicht mehr gestopft werden; der Durchbruch ihres linken Flügels ist unvermeidlich, bald wird der Gegner, dem seine ganze Cavallerie nachfolgt, die große Mey-Berndner Schanzen nehmen und dem Corps Alvensleben in den Rücken kommen; die Preußen müssen dann an die Wafel zurück, alle ihre Opfer waren vergebens, der Tag ist verloren und der Abzug nach Verdun wird Bazaine frei.

Wird Admiralaut jetzt um sechs Uhr glücklicher sein, als Canrobert und Lebonnet? Die Cavallerie muß wieder die so gut wie verlorene Schlacht zum Stehen bringen. Die Reitergeneralen Graf Brandenburger und Rheinbaben erhalten den Befehl zum rückwärtigen Draufgehen. Es ist der letzte Trumpf, den Preußen heute auszuspielen hat. Wie ein Regen durch einen Heuhaufen, so fährt und fegt die Dragoner-Brigade durch das Corps Admiralaut. Wiederholt durchdröhen und überreiten, sammelt sich das französische Fußvolk immer wieder um seine Acker und räumt mit Kugel und Bajonnet unter den Dragonern auf. Gegen 7 Uhr hat die Wafel ein Ende; das französische Fußvolk ist zerstückt und zerlegt über die Thalflucht nach Brülle zurückgegangen. Die Garde-Dragoonen haben fast alle Offiziere verloren und sind auf die Hälfte herabgebracht, ihre Batterie war schon abgeschnitten und wieder herausgehauen worden.

Besser war es Rheinbaben ergangen, der sich mit 2000 Säbeln auf die mehr als 3000 Säbel der Generale Montaign, Condrecourt, Dubarail und Deffrance geworfen hatte. Von sechs bis sieben Uhr wälzte sich das Handgemenge dieser 5000 Reiter im Raume zwischen der unteren und mittleren Mey-Berndner Schanzen und längs der Verbindungsstraße von Mars-la-Tour nach Jarmy wie ein Wirbelsturm hin und her. Durchbrechend und durchdröhen sucht man auf beiden Seiten schwerwundene die Plante

des Gegners zu gewinnen und sich in den Rücken zu kommen.

Zuletzt zieht sich eine gewaltige Staubwolke nach Norden — die französischen Reiter sind geworfen und werden von den preussischen nach Brülle verfolgt, wobei viele in die Schlucht stürzen. Hätte die Brigade Marguerite, statt den herumirrenden Kaiser zu begleiten, unter ihrem Divisionär Dubarail in die Attaque mit eingreifen können, so hätten wohl die Preußen, weit zu sehr in der Minderheit, den Kürzeren gezogen. In Brülle hält als Reserve die Cavallerie-Division Clérambault. Wie sie anfängt, um den Thron zu Hilfe zu kommen, reißt sie schon der Strom der Flüchtigen mit.

Der ganze Knäuel von Fliehenden und Verfolgten jagt auf französisches Fußvolk los. Im Selbsterhaltungstrieb feuert dasselbe rückwärts auf Freund und Feind, bis die Preußen von der Verfolgung ablassen. Sie ordnen sich auf der erstritten Hochfläche und geben dann langsam um sieben Uhr auf Mars-la-Tour zurück. Die Reiter Clérambaults folgen zwar, greifen aber nicht mehr an. Mit diesem großartigen Reitergefechte des ganzen Krieges war jene Gefahr eines Durchbruchs für das deutsche Corps besiegelt und dasselbe im Besitze der großen Mey-Berndner Schanzen geblieben.

Admiralaut ist mit der Behauptung der eigenen Stellung bei Brülle zufrieden und hält bei der nun einbrechenden Dämmerung einen abermaligen Sturmversuch auf Mars-la-Tour für unpassend. Hätte er ihn gewagt, da er doch noch die Division Lorencez intact hatte, er hätte die Wäldchen zu Gunsten Frankreichs fassen gemacht, da die Preußen ihm jetzt keine Streitmacht mehr entgegenzusetzen haben und Volges-Meeres sich deshalb in Mars-la-Tour verschanzt hat. Wie anders die Preußen! Sie werden sehen, wie sie trotz aller Abwehrlung fort und fort Sturmversuche auf Rezonville unternehmen, sobald ihnen die geringste Verstärkung zukommt.

sitionelle Minorität bildenden deutsch-österreichischen Bischöfen mitgeteilt wurde. Professor Friedrich hält sich jetzt zu dieser Darlegung verpflichtet, nachdem er bis dahin von dem Verfasser selbst an einer Veröffentlichung des Sachverhalts verhindert worden.

König, 16. August. Bazaine hat gestern dem Gouverneur, General-Lieutenant v. Kummer, einen Besuch abgestattet, den dieser im Laufe des Nachmittags erwiderte. Die Gemahlin Bazaine's hat sich mit ihrem Kissen heute Morgen nach Spaa begeben, um ihre Kinder von dort abzuholen. Bazaine verweilt noch hier.

Kaiserkränzen, 16. August. Nach den nunmehr feststehenden Dispositionen wird der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen die Inspektion über die bayerischen Truppen in der Pfalz in der Zeit vom 7. bis 9. September d. J. vornehmen. Zum Hauptquartier befehlen sich Homburg bestimmt. Am 7. September soll Dringens-Inspektion, am 9. September Divisions-Inspektion stattfinden.

Wien. Nach Mittheilungen der Wiener Blätter scheint sich die noch vor kurzem dreifach abgetheilte Nachsicht der Bildung einer katholischen Reichspartei in Oesterreich nun doch zu befähigen. Zunächst ist als Beweis dafür die Gründung eines Clubs, der „Wiener Ressource“ anzusehen, welche, wie es in dem betreffenden Einladungsbriefen ausdrücklich heißt, sich zur Aufgabe gemacht hat, einen „Sammelplatz für die katholischen Interessen zu schaffen“, damit die Gewinnbegierigen „durch unmittelbaren persönlichen Verkehr jenen Gedankenaustausch pflegen, ohne welchen ein einiges Vorgehen nicht gedacht werden kann.“ Die Zwecke des genannten Vereins sind damit ziemlich unerblickt dargelegt.

Paris, 16. August. Der gestrige Napoleonstag ist, wie aus den Depeschen der Präfecten hervorgeht, an allen Punkten Frankreichs ohne jede Demonstration verlaufen. Bei der hiesigen religiösen Feier in der Augustinerkirche war der bonapartistische Generalstab vollständig. Die anwesende Volksmenge wird von den bonapartistischen Organen auf 6000 Personen geschätzt.

— Officiellen Blättern zufolge beloben alle Berichte der General-Inspektionen an den Kriegs-Minister die Fortschritte der Truppen aller Waffengattungen, ihre Disciplin und gute Führung.

— Forcade-laRoquette (geb. 1820) ehemaliger Minister des Kaiserreichs (1861 für die Finanzen, 1867 für Handel und Ackerbau, 1869 für das Innere) ist gestorben.

In Madrid ist die Stimmung durchaus gegen Frankreich. Ein besonderes Verhängnis für deutsche Verhältnisse, wie es sonst in Spanien sehr selten ist, beweist die Politik, das Organ Serrano's. Man liest in demselben u. A. Folgendes: „Schelten Sie mir einen Irrthum zu befehlen, der in der öffentlichen Meinung Spaniens eingemurzelt ist. Die spanischen Blätter betrachten Bismarck und bezeichnen ihn gewöhnlich als einen großen Verfolger des Katholicismus, als eine Art von Antichrist, der als Geißel der wahren Religion dient. Diese Meinung, ich stehe nicht an, es auszupreden, entbehrt vollständig der Begründung. Bismarck ist Staatsmann in einem Lande, wo die Politik eine wesentliche praktische Wissenschaft ist. So ist Bismarck weit entfernt, sich in die religiöse Frage einzumischen. Es ist ein thörichtes Verdictum zu glauben, daß Bismarck aus protestantischem Fanatismus die Katholiken verfolge. Der große Kanzler verfolgt nicht die Ka-

tholiken, sondern nur die Ultramontanen. Bemerken Sie wohl diesen Unterschied! Ein Katholik ist ein Mensch, der eine anerkannte, vom Gesetz geschützte Religion bekennt; ein Ultramontaner ist ein Mensch, der seine religiösen Ideen in politische Doctrinen verwandelt, und der, als Politiker, sich in mehr oder weniger offenen Auftrage gegen die Regierung und den Staat setzt. Bismarck verfolgt nicht den religiösen, sondern den politischen Menschen.“

Zum 2. September.

Trotz aller Anstrengungen der ultramontanen Blätter, die deutschen Katholiken von jeder Theilnahme an der Nationalfeier abzuhalten, scheint diese Feier sich auch in durchaus katholischen, ja überwiegend kirchlich gefühlten Orten, sehr würdig gestalten zu wollen. So war nach einem Bericht der „Elof. Ztg.“ eine auf letzten Dienstag zur Vorbereitung über die Feier ausgeschriebene Versammlung in Neuß von mehreren Hundert Bürgern besucht, welche sich einstimmig und voll Begeisterung für eine mögliche solenne Feier des ruhmvolsten Tages auszusprechen und sofort eine namhafte Summe zur Beilegung der Kosten für Musik, Feuerwerk, Gesänge an die Krieger u. zeigten. Herr Bürgermeister Alder hat sich hier erklärt, den Vorschlag in dem Bestimmte zu übernehmen. Es lebt eben in jedem Deutschen ein Gefühl, das auch die gefährlichsten Wählerkreise nicht zu erschüttern vermag, und das immer wieder siegreich durchdringt, wenn es nur in entsprechender Weise angeregt wird.

Dresden, 15. August. Zur Sebanfeier werden in den meisten Städten und Dörfern der Provinz bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Wo die kommunalen Mittel die Genährung einer petanischen Beihilfe zu den Kosten der Feier gestatten, ist dieser Beitrag bereitwillig gewährt worden. Namentlich sind es die Schützengilden, die Turn- und Feuerweh-Vereine, sowie die Krieger- und Landweh-Vereine, welche in Verbindung mit den Gensdarmen eine würdige Feier des Tages von Seban vorbereiten. Bezüglich der in den evangelischen Gemeinden abzuhaltenen kirchlichen Feier hat das königliche Konfessionsrat die Provinz Schlesien angeordnet, daß sich der Gemeinderath jeder Parodie mit der Frage wegen der kirchlichen Feier des 2. September und der Art derselben befassen möge. Gleichzeitig ist von Seiten des königlichen Konfessionsrats genehmigt worden, daß in allen Fällen, in denen der Gemeinde-Rathenrat eine kirchliche Gedenkfeier der glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und insbesondere des Tages von Seban für angemessen hält, ein entsprechender Gottesdienst von den Herren Geistlichen abgehalten wird.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 18. August

— Heute, am Schlachttag von Gravelotte, sind die öffentlichen und viele Privatgebäude mit schwarz-weiß-rothen und schwarz-weißen Flaggen und Fahnen geschmückt. — Der heutige Gedenktag der glorreichen Schlacht bei Gravelotte wird auch von dem hiesigen „Bein von Kriegeren vom 2. September 1870“ in feierlicher Weise begangen werden. Der Verein sucht seinen Zweck durch die Haltung von kriegswissenschaftlichen Zeitschriften, durch Besprechung militärischer Fragen, durch Gewährung von Unterstüzungen an hilfsbedürftige Invaliden u. zu erfüllen

Dinterstauen haben, weil dieselben wegen der Größe dieser Schmelzhütte und der notwendigen eigenthümlichen Form von keinem Werke des Inlandes übernommen werden konnten, aus dem Thames Iron et Ship Building Works in London bezogen werden müssen. Die Bezugsquelle für die eigentlichen Panzerplatten findet sich nicht angegeben, doch können dieselben wohl gleicher Weise als englische Fabrikat angenommen werden. Die Panzerstärke beträgt in der Wasserlinie 9, über derselben 8 und unter derselben 7 Zoll, die der beiden Panzerthürme 8 und die der beiden Panzerplatten, in welchen sich die Geschützporten befinden, 10 Zoll. Das bisher stärkste Panzerschiff der deutschen Marine, der „König Wilhelm“, würde sich danach in seiner in der Wasserlinie nur 8 Zoll betragenden Panzerstärke von dem Schiffen noch um einen Zoll übertrifft finden. Die Geschützarmirung besteht in vier 26-Cm. Geschützen neuester Construction oder 400-Pfundern, welche zu je zwei in einem Durchmesser von 26 Fuß bestehenden beiden Thürmen aufgestellt sind, wie auch in einem in der Back und am Heck aufgestellten 17-Cm.-Geschütz. Die Drehung der Thürme erfolgt durch je eine Hochdruckmaschine, doch kann dieselbe auch durch Menschenkraft bewirkt werden. Ueber die Maschinenkraft des Schiffes fehlen die speziellen Angaben noch, dieselbe wurde veranschlagt zu 800 und 900 Pferdetrakt angegeben. Die größte Länge der „Rurissa“ beträgt 309, die Breite 52, die Tiefe im Raum 34 1/2, und der Tiefgang im Wasser bei seetragendem Zustande 23 Fuß. Noch findet sich angeführt, daß sowohl diese Panzerfregate wie auch die beiden in Kiel und Wilhelmshafen im Bau befindlichen Panzerfregaten „Großer Kurfürst“ und „Friedrich der Große“ nach dem Muster der englischen Panzerfregate „Monarch“ gebaut worden sind resp. noch gebaut werden.

Dresden, 16. August. Seitdem wir das „Katholische Volksblatt aus Sachsen“ haben, wissen wir doch immer, mit welcher Heiligen wir es die Woche hindurch zu thun haben. Heute ist nun der Namenstag eines gar merkwürdigen Heiligen, des heiligen Rochus, des Schutzpatrons gegen Pest, Cholera. Sineimalen es nun heuer betreffs ansteckender Krankheiten für den heiligen Rochus wenig zu thun giebt, ist ein geistlicher Mitarbeiter des „Volksblattes“ darauf verfallen, ihm anderweitige Beschäftigung zu geben, wie aus nachfolgendem schönen Vers eines ihm gewidmeten Gedichtes ersichtlich ist. Derselbe lautet:

und hat sich beim großen „Deutschen Kriegervogel“ angegeschlossen. Da es thätiglich hier noch eine große Anzahl von Kriegesmartern giebt, welche seitler Anstand nahmen, sich dem einen oder anderen Kriegervereine anzuschließen, so empfehlen wir ihnen diesen Verein, der in so übriger Welt bestrebt ist, den allgemeinen Zielen der deutschen Kriegervereine, von denen auch sämtliche hiesigen Vereine einen so erfreulichen Aufschwung genommen haben, zu dienen.

— Dem Vernehmen nach wird, wie es bereits im vorigen Jahre gesehen ist, am 2. September für die sämtlichen evangelischen Gemeinden der Stadt ein Festgottesdienst in der Marktkirche stattfinden.

— Wir können heute die erfreuliche Thatsache melden, daß die Vorarbeiten zum Bau des Ester-Saal-Kanals, bereits begonnen haben. Dieselben werden zunächst auf der sächsischen Strecke innerhalb 4 Wochen ausgeführt und dann auf die preussische Strecke ausgedehnt werden, sobald die königliche Regierung zu Vergebung die noch nicht eingegangene Concessionirung bewilligt haben wird.

Die Abjacenten, die Kreise und Kommunen sowie die gesamte Industrie und Landwirtschaft unseres Bezirks müssen die hohe Bedeutung des Kanalprojekts anerkennen und können ihre Sympathien für dasselbe nicht besser bezeugen, als wenn sie sich dem neugebildeten Ester-Saal-Kanalverein in Leipzig anschließen. Ueber das Kanalprojekt selbst, dessen Hauptlinie nach dem neuesten Plan etwas verändert und zwar ziemlich weiter nördlich von Wilschendorf, Schladbach und Wäsenaustraße gelegt werden soll, bringen wir in der Kürze Näheres.

— Die Halle-Soran-Gubener Eisenbahn entwickelt sich in recht erfreulicher Weise und weist bessere Resultate auf, als man vielfach erwartet hat. Während die Märkisch-Posener Bahn fast von Monat zu Monat Minder-Einnahmen hat, bringt jene statt dessen fortgesetzt recht befriedigende Mehr-Einnahmen.

— Die Halle-Casseler Bahn resp. der Staat richtet jetzt an die unglücklichen Subgaranten derselben die Aufforderung, die garantierten Procentzinsen für die Magdeburger-Leipziger Stamm-Aktien Lt. a. B. zu zahlen. Verschiedene Kreise und Städte, darunter auch die Stadt Halle, werden hierdurch schwer betroffen. Dem Vernehmen nach hat aber die Stadt Halle die Zahlung verweigert und wird nach gesetzlicher Einleitung des betreffenden Betrages einen Proceß anstrengen, zu dessen nachdrücklicher Führung ihr von sämtlichen Subgaranten Vollmacht übertragen werden dürfte. Ein Hauptgrund für dieses Vorgehen ist der Umstand, daß die Garantienpflichtung auf die directe Bahnlinie Halle-Cassel lautet, während durch Gesetz vom Jahre 1873 diese Linie in Halle-Wünnen-Cassel abgeändert worden ist, ohne daß man bei dieser Aenderung des ganzen Substrates für nöthig erachtet hat, die Subgaranten zu betragen.

— Herrn Rsdewitz, welcher Ostern d. J. mit eigener Gefahr einen Kanaken aus der Saale rettete, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

— Der plötzlich verchiedene Polizei-Wachmeister Trillhaase würde am 1. October die Feier seiner fünf- undzwanzigjährigen Thätigkeit in hiesiger Stadt haben befehen können.

— In der Person eines Hutmaßergesellen Müllers gen. Berger von hier ist ein achtjähriger Panstich — 12 Fälle sind bis jetzt constatirt — verhasst worden.

Drum heil'ger Rochus, starker Ritter!
Verschmäß das Fiehn der Reinen nicht.
Verschüß die Pest der schlechten Blätter,
„Verbreit“ der Wahrheit helles Licht!
Verschieß den Wund der frechen Spötter,
Sie lästern Gott ins Angesicht.
Vor dieser Pest, die uns sich freßt,
Schüß, Rochus, uns und unsern Geist!

Die eigentliche Bedeutung dieser martigen Worte wird übrigens erst klar, wenn man sich erinnert, daß der Herzog und Redacteur des „Katholischen Volksblatt aus Sachsen“ der königlich preussische Major außer Dienst Rochus von Rodow, mit dem Heiligen heute seinen eigenen Namenstag feiert. Sollte der Herr nicht schon jetzt von seinem Schutzpatron als Bekehrer zur Verbreitung der so zahlreichen schlechten Blätter benutzt werden?

— Biel Spaß macht in Kitzingen die Dame, anscheinend römischer Race, welche am Kurtrümen ihren Kalozi aus einem Strohhalm schlürft — einem Palm aus dem Strohhalm, auf welchem der arme Gefangene im Vatican liegt. Der Palm ist echt, wie die fromme Dame selbst behauptet. O du heiliger Strohhalm!

Paderborn, 16. August. Ueber das grausame Martyrium des Bischofs von Paderborn macht das Westf. Volksbl. folgende Meldung: „Es ist dem hochwürdigsten Herrn Bischof die Benutzung seiner eigenen Möbel in seiner Gefängniszelle gestattet worden; dieselben wurden am 6. d. Morgens dahin geschafft. Ebenso ist dem hohen Gefangenen Selbstbefähigung — aus seiner eigenen Kasse — bewilligt worden.“

Rotterdam, 12. August. Die Verlobungen von verschiedenen Sorten frischer Palmen nach England und Schottland kann man dieses Jahr als außerordentlich groß bezeichnen. Fast täglich werden etwa 10,000 Körbe dieses Dichtes mit verschiedenen Dampfmaschinen hingeführt, wovon der größte Theil aus Deutschland, aber auch eine große Menge aus unserm Oelerland kommt, wo die Bäume mit dieser Frucht überladen sind.

— Am Ende voriger Woche, wo noch die „Vogelwiese“ im besten Gange war, kam auf einer Dresdenener Postkutsche ein Brief mit folgender Adresse zur Bestellung: „An Herrn Carl Müller aus Altstriefen (bei Dresden), 3. Z. Cestmo auf der Vogelwiese.“

Aber jeder Angriffskrieg ist Kabintraut ausgetrieben worden. Gleich Carrobet und Leboeuf beschränkt er sich nunmehr auf das Auskunftsmodell aller Schwachen und Halben, auf eine wirkungslose Kanonade. Nach seinem Abzug ist Kraus über die große Chauffee vorgezogen und hat die Tronviller Bischöfe wieder befestigt, ohne daß Leboeuf inzwischen sich der leerstehenden bemächtigt hätte. Jene Schlacht vor Druville war allmählich ein Pandämonium aller Kriegesgräuelt geworden. Zu unter lag die Brigade Weibel, darüber häufte sich eine Schichte französischer Fußvolks von der Division Grenier, darüber streckte sich eine Lage preussischer Garde-Dragnen, dann kamen wieder französische und deutsche Reiter zu liegen, je nach dem Hin- und Herbewegen der verschiedenen Angriffe und Rückzüge. Diese zudeckende Masse von menschlichen und thierischen Gliedmaßen erzeugte in der französischen Volksseele die Legende von dem Carrière de laumont. Da gab es auf dem Schlachtfelde Steinbrüche, vier Stodwerle tief, ganz angefüllt mit preussischen Keitern, darunter lagen die gelben Kürassiere Bismarck's.

In der letzteren Aufschmückung spiegelt sich der Eindruck, den der Angriff des Magdeburgerischen Kürassier-Regiments Nr. 7 auf das Corps Carrobet zurückgelassen hatte. Nur in der Dertlichkeit vergriff sich die Gage, da bei laumont, nördlich von St. Privat, ein Reitergefecht überhaupt nicht statt hatte. Die vielen Toten, welche der deutsche Abel hier bei der preussischen Reiterei und Garde verlor und später ausgrub, gaben dann den Anstoß zur französischen Sage von dem großen Sarge, der von allen preussischen Soldaten mit königlichen Ehren empfangen wird und sich langsam gegen die deutsche Grenze bewegt; denn jede Sage baut sich aus richtigen und unrichtigen Bestandtheilen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Die neue Panzerfregate „Rurissa“.) Nach einem von den „Neuen Mittheilungen“ veröffentlichten Ausbericht über die neue deutsche Panzerfregate „Rurissa“ sind die für deren Schiffkörper selbst verwendeten Eisenplatten zum größten Theil von der Willinger Hütte, die Winkelhaken der Steinbräuer und die Balkenisen von der Buraacher Hütte geliefert worden. Nur die Vor- und

Königliche Anzeige.
Freitag den 21. August Vormittags
9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Super-
intendent D. Franke.

Am Tage von Gravelotte.

(18. August 1870.)
(Mel.: Esler dreißig Jahre bist du alt &c.)
Das war der Tag bei Gravelotte —
's war eine heiß' Schlacht!
Wir kamen ins Geränge
Von der Franjosen Menge
Und großen Uebermacht.
Und immer neu flücht' Bagaine vor,
Wollt uns erdrück'n gar;
Wir konnten uns kaum mehr schützen,
Keine Hüße uns unterstützen,
Da war wohl groß die Gefahr.
Water Wollte reiten in Sorgen hinaus;
„Wo bleibt Franjosy's Corps?“
Da lag er die Pommeren kommen,
Vom Ueberdrot umglossen,
Franjosy allen vor.
Water Wollte schwing den Degen hoch,
Und rief entgegen laut:
„Vorwärts, ihr tapfern Schaaeren,
Tretet dort den Feind zu Paaren,
Auf euch hab' ich vertraut!“
„Hurrah! 's ist Water Wollte selbst,
Und mitten im Schlachtdrummel!“
„Vorwärts die Pommeren führen,
Ob sich die Hühn' auch thürmen,
Ueberfüt' v in Granatenplitz.“
Bagaine grimmvoll wüthet zwar
In seinem Jorne groß;
Doch die Pommeren ni'erschlagen
Franjosen, Turfos, Zuaven,
Trotz ihrer Geschosseff.
Und als Bagaine retirirt,
Da reitet der alte Feld
Zu König Wilhelm wieder:
„Der Feind liegt vor uns nieder.
Eurer Majestät ist das Feld!“

Probing.

Sangerhausen, 15. August. In dem Ditt-
mar'schen Gypsbruch bei Oberdorf hat ein dort beschäf-
tigter Arbeiter das Skelett eines Thieres aufgefunden, das
von riesigen Dimensionen gewesen zu sein scheint. Unter-
suchungen an Ort und Stelle haben ergeben, daß dasselbe
vom Hund; bis zum Rücken eine Höhe von 8-9 Fuß
gehabt haben muß. Es besitzt einige Stücke Rippenknö-
chen, welche eine Breite von 38 und eine Stärke von
20 mm. haben. Leider konnte das Skelett nicht unterlegt
zu Tage gefördert werden. Vielleicht gelingt es, die Hüfe,
die jedenfalls tiefer als die bisher aufgefundenen Knochen
stehen, unterseht an das Tageslicht zu bringen. Zweifel-
los gehört das Thier einer sehr frühen Periode an.
(Sangerh. Kreisbl.)

Am 1. September wird in Edartsberga eine
Kaiserliche Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste
eröffnet.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters: 19. August
„Der fliegende Holländer“.

Durch ein höchst bedauerliches Versehen der Expedition ist
auf der letzten Seite der Nr. 180 des Tages aus ein Inserat aus-
genommen, welches in Bezug auf den Bericht der diesigen
Sanitätskammer die Rechte eines denselben betreffenden Artikels
der Veröffentlichung empfiehlt. Der letztere hat bereits in den ge-
druckten Angebotsblättern seine verdiente Abfertigung gefunden; wir würden
sonst sehr auf den einen zurückkommen sein, weil wir im Gegentheil
von den Herrn Dandler — die sich vertriehen Aufgebun-
gen durchaus dem bestimmen, was der Bericht unserer Handels-
kammer in Bezug auf die wirtschaftliche Bewandlung in unierem Be-
trieb gelöst hat. Wir haben nicht nur in dieser Beziehung ein für-
lich Gelegenheits gehabt und vor einem weiteren Bericht in ähnlicher
Weise auszuschließen. Die Redaction.

Halle'sche Producten-Börse vom 18. August.

Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Kandysen sehr feine, im Westen sehr feine vertrocknet und Pfeten
waren nicht anzubringen, der Verkauf war außerordentlich matt
und Preise wichen lo sehr, daß viel Waare zu billigen Preisen
angeboten blieb.
Weizen 1000 Kilo, alter und neuer 72-76 1/2 Etr. bet., nur Ein-
zelnes soll am Markt von der Höhe über 70 Etr. gehandelt sein.
Roggen 1000 Kilo, weiches, feinste bis gut 67-69 1/2 Etr. bez., und
große Posten blieben angeboten.
Gerst 1000 Kilo, ohne nennenswerten Verkehr, Käufer sehr vorzüglich
und zurückhaltend, Seco. bis 70-71 Etr. (62 bis 63 Etr. per
100 Pfd. B.), Kanarie bis 69 Etr. (60-61 Etr. per
100 Pfd. B.), Gerst 3-4 Etr. billiger zu notiren.
Gerstemasz 60 Kilo, ungerändert, 78 Etr., weißer 70 bis
72 Etr. bez.
Hallenmehl 1000 Kilo, ohne Verkehr.
Rümmel, 11-11 1/2 Etr. gefordert.
Brot, 1/2-2 Etr. bez.
Weide, 1000 Kilo, ohne Handel.
Wass 1000 Kilo, amerikanischer 65 Etr., ungarischer ohne Notiz.
Lupinen, 1000 Kilo, feine, und gefragt.
Kaisersaat 60 Kilo, ohne Notiz.
Linsen 1000 Kilo, ungerändert, 80-84 Etr. bez., (bis 71-75
Etr. pr. 100 Pfd. B.)
Sekt 60 Kilo, 10 1/2-10 1/4 Etr. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter, per loco ungerändert preisfällig.
Kohl 50 Kilo, nominal ungerändert.
Kornes Sekt, 50 Kilo, zu den billigen Preisen findet ein entspre-
chender Absatz statt; Paraffin in großen Sorten gut nachgefragt
und thap.
Petroleum, centigtes, 50 Kilo, do.
Benzol: 50 Kilo, feine, Brode und gemahlener schwach angeboten
und sehr.
Rübenschmalt 50 Kilo, ohne Notiz.
Rübenschmalt 50 Kilo, 53 Sgr. bez.
Krausen 50 Kilo, ohne Angebot.
Kirschen 50 Kilo, do.
Kartoffeln 1000 Kilo, Speise, ohne Angebot, Brenn- do.
Cassava 50 Kilo, loco feinste unter 3 Etr. nicht zu erhalten.
Gutermehl 50 Kilo, matt, 3 1/2 Etr. gehalten.
Kiste 60 Kilo, Meigen sehr bis 3 Etr. gefordert, wasen 2 1/2, bis
2 1/2 Etr. bez., Weizenries 2 1/2 Etr. bez.
Sen 50 Kilo, 1 1/2 Etr.
Trock 50 Kilo, 15 Sgr.

Eisenbahn-Coursbuch Nr. 4
ist erschienen und in der Expedition d. Bl. sowie in
sämmlichen Buchhandlungen à Exemp. 5 Sgr. zu haben.

Hallescher Droschen-Tarif.

	Einspännig.			Zweispännig.				
	1	2	3	1	2	3		
Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird von Mühlwege, Magdeburger Chaussee, vom bursenen Geistthor bis zum Leipziger Platz, Merseburger Chaussee bis zur Königsstrasse, Lindenstrasse, Weg unterhalb der Landwehr bis zum Rann- und Oberlauch, Thore, von der schwarzen bis zur Elb-Brücke und von der Schiller-Brücke bis zum Kaiser-Schlossgraben und insbesondere nach u. von allen an den genannten Strassen, beziehungsweise Oertlichkeiten be- legenen Grundstücken.....	4	6	8	10	4	6	8	10
Nach und von dem zum Stadtbezirk geh. Anbauten jenseits des oben bezeichneten Strassengürtels, insbesondere nach u. von den Bahnhöfen.....	5	7	9	11	5	7	9	11
B. Zeitfahrten. Innerhalb des Stadtbezirks a) bis zu 20 Minuten.....	5	8	10	12	5	8	10	12
b) für jede ferneren anfang. 10 Min. Fahrzeit 2 1/2 Sgr. mehr								
c) auf 2 Stunden fest.....	27	35	40	44	27	35	40	44
d) auf 3 Stunden fest.....	40	50	55	60	40	50	55	60
Ausserhalb des Stadtbezirks a) bis zu 30 Minuten.....	10	12	15	17	10	12	15	17
b) für jede ferneren anfang. 10 Min. Fahrzeit 2 1/2 Sgr. mehr								
c) auf 2 Stunden fest.....	30	35	40	45	30	35	40	45
d) auf 3 Stunden fest.....	45	50	55	60	45	50	55	60
C. Nachtfahrten. Bei Entnahme der Droschen von den Haltestellen oder aus der Fahrt das Doppelte des Tagespreises. Bei Entnahme der Droschen aus den Droschen-Anstalten ist ein Zuschlag von 5 Sgr. für jede Fahrt zu zahlen. D. Fahrten nach Orten ausserhalb des Stadtbezirks. Diemitz, Freyfeld, Giebichenstein, Wittkind.....	7	10	12	15	7	10	12	15
Giebichenstein u. Wittkind von den Bahnhöfen u. umgekehrt	10	12	15	18	10	12	15	18
Gimritz, Peissnitz, Cröllwitz, Trotha, Böllberg.....	10	12	15	18	10	12	15	18
Irren-Anstalt, Passendorf, Büschdorf, Weinberge.....	12	15	17	20	15	17	20	22
Sieben, Walkwitz 2 1/2 Sgr. mehr	20	25	30	35	25	30	35	40
Angersdorf, Mätzlich, Nietleben, Reideburg, Schönwitz, Schlettau, Siehelsdorf Tormau, Wörmitz, Zohoritz.....	20	25	30	35	25	30	35	40
Armenhof, Bessen, Beuchitz, Bruckdorf, Canena, Döbhu, Lettin, Peissen, Sennewitz.....	25	30	35	40	30	35	40	45
Braschwitz, Dieskau, Dölau, Guttenberg, Holleben, Maschwitz, Radewell, Röpze, Fährte, Zscherben, Zwintschona.....	30	35	40	45	35	40	45	50
Benkendorf, Grotzsch, Hohenthurm, Kleinkugel, Nauendorf, Morf, Planena, Plossnitz, Stennewitz, Siekendorf.....	35	40	45	50	40	45	50	55
Dölitz, Leubsdorf, Löhmitz, Neukirchen, Oppin, Osendorf, Prantitz, Rühorn, Rockendorf Teicha, Lieskau, Neu-Ragoocz, Möderau	40	45	50	55	45	50	55	60
	45	50	55	60	50	55	60	65

Schwarzen Taffet, vorzügliche Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen, empfiehlt Heinrich Winter.

Bekanntmachung,
den Remonte-Ankauf pro 1874 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier und fünf Jahren, sind im Reich der königlichen Regierung zu Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberufen worden, und zwar:
den 21. August in Wittenberg,
den 26. August in Prettich,
den 27. August in Müden,
den 28. August in Eitenburg,
den 29. August in Torgau.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Quittung sofort bar bezahlt.
Ferade mit solchen Fesseln, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämmtlichen Unkosten zurückzunehmen; auch sind Kruppenfeger vom Kauf ausgeschlossen.
Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke rindlederene Krone mit starken Geßig und Ringen versehen, eine starke Kopffalser von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens zwei Meter langen starken Hanfstricken — ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Kriegs-Ministerium.
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
gez. v. Schön. v. Klüber.

Einbruch-Diebstahl.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. sind unweit des Pelfentellers aus dem Banqueter Behma n'schen Einbruch 2 Paar neue blaue wollene Strickjacken, 1 Paar besetzte rindlederene Halbstrümpfen mit Abfäßen, eine Schnapsflasche, sowie etwas Brod und Zubrod gestohlen worden.
Anzeigen ersuche ich mir zu erstatten. Ein Paar zurückgelassene alte abgefärbene Stiefeln können in meinem Bureau besichtigt werden.
Halle, den 14. August 1874.
Der Staats-Anwalt.

Eine herrschaftliche, mit allem Comfort ausgestattete Wohnung, in angenehmer Lage, ist sogleich oder am 1. October cr. zu beziehen. Näheres bei
C. Jahn, gr. Ulrichstraße 58.

Eine herrschaftliche Wohnung, hohes Parterre, in meinem Hause Königsplatz Nr. 5 ist vom 1. October ab zu vermieten. Gütliche.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, ist zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen
Karlstraße 11, part.

2 St., 2 K., R. zu v. Lindenstraße 4.
Wohnung nebst Wohnung zu v. Spige 21.

Eine freundliche Wohnung (Stube mit 2 Cabineten), ist sofort oder später möblirt oder unmöblirt zu vermieten
Wittkindstraße 12 in Giebichenstein.

Eine kleine feine Wohnung, hohes Parterre, Entree, Stube und Kammer, schöne Küche und Zubehör, ist durch Zufall noch zum 1. October an ruhige Bewohner, ohne kleine Kinder, preiswerth zu vermieten. Näheres Geisstraße 36, Morgens 9-12 Uhr bei Frau Wilmann.

Eine freundl. fein möbl. Stube nebst Cabinet, mit Aussicht auf den Marktplatz, ist an einen anständigen ruhigen Herrn zu vermieten
Markt 4/6.

Stube an eine anst. P. Rannigstraße 4.
Gut möbl. Zimmer mit Bett 1. Sept. zu verm. Königsstr. 15, III, Cng. Landwehrstr.

Ein möblirtes Zimmer und Cab. in der Nähe des städtischen Gymnasiums, passend für einen Gymnasiallehrer oder Beamten, ist s. 1. Oct. oder früher zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 1, II.

Eine möblirte Wohnung an 1-2 Herren sofort zu verm. Königsstraße 16, I.

Eine II. Stube mit K. an 2 Herren zu vermieten
gr. Schloßgasse 11.

Eine fein möblirte Stube zu vermieten
Merseburger Chaussee 7 c, I.

Möbl. St. u. K. von 1-2 einz. Herren 1. Sept. zu beziehen
Grasweg 4.

Ein unmöbl. Wohnwohnung, 3-4 Stuben, zum 1. October zu vermieten. Näheres Leipzigerstr. 55, Comptoir im Hofe.
Fr. möbl. St. u. K. verm. gr. Branhausz. 26.

Ein anst. j. Mann als Mitbewohner einer Stube gesucht
Katharinenstr. 3 a, part.

Ein Knabe findet bei genauer Aufsicht der Schularbeiten freundliche Aufnahme
Fleischergasse 16, II.

Anst. Schlafstube m. K. Bodschöner 2.
Anst. Schlafstube Mittelstr. 4, P. I. r.
Anst. Schlafstube mit Kost offen
Zapfenstr. 20.

Anst. Schlafstube m. K. Martinsg. 8, I.
Anst. Schlafstube II. Ulrichstr. 23.
Anst. Schlafstube m. K. Grasweg 16, pt.

11 Wohnungsgesuch
Anst. Schlafstube Leipzigerstr. 8, P. 2 Tr.

Wohnungsgesuch.
Eine Wohnung zu ca. 200 K im Königsviertel, Ober-Leipzigerstraße, Magdeb. oder Merseb. Straße, von ruhigen Leuten zu mietzen gesucht.Adr. unter A. L. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Waden gesucht
In lebhafte Gesellschaft,abend von Halle wird ein Waden gesucht.
Adressen mit Angabe des Preises und der Lage werden unter J. F. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Waden mit Wohnung
in guter Lage wird zum 1. October oder auch später gesucht. Adressen unter G. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ordentliche pünktliche Leute suchen Verhältniß, bis 1. Oct. Wohnung zu 50-70 K. Adr. abzug. an Herrn Diefze, Schmeerstr.

Eine anständige Frau sucht eine Stube.
Näheres Steg 4, I.

Geischt
von einem Kaufmann ein möbl. Zimmer nebst Cabinet in der gr. Ulrichstraße oder deren Nähe. Offerten erbeten unter A. J. Nr. 4849 durch die Annoncen-Exped. von J. Wark & Cie.

Zum 1. Sept. oder 1. Oct. ein möblirtes Zimmer vor dem Königs- oder Leipzigerthor gesucht. Offerten unter D. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wasserband der Saale bei Trotha.
Am 12. August Abds. am Unterp. 0 W. 736
Am 13. August Mags. am Unterp. 0 W. 736

Reinste prima Oberschaal-, reinste Kerntalgseife, Elain- sowie sämtliche Toiletenseifen aus der berühmten Fabrik der Königl. Hoflieferanten Kluge & Comp. in Magdeburg empfindlich billigt die Seifenhandlung von Wittwe J. Herdt, kleiner Schlamm Nr. 3.

Mein jetzt vorzüglich ausgeschaltetes Lager von Cigarren zum Preise von 10, 13 1/2, 16 1/2, 20, 25 u. 30 % p. Wille halte ich hierdurch bestens empfohlen. J. R. Kegell.

Rauch-Tabacke in Rollen, in Paqueten u. lose zu 4 Egr. bis 1 Thlr. p. Pfd. in alter abgelagerter Waare, für Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt, empfiehlt J. R. Kegell.

Wiener Leder-Damentaschen sowie alle Lederwaaren, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen empfehlen in colossaler Auswahl, zu wirklich billigen Preisen Bernh. Levy, gr. Steinstr. 8.

Für Blumenfreunde! Mehrere große gefülltblühende Oleander, Camellien, Azalien und bio. andere schönblühende Pflanzen sollen wegen Mangel an Raum billig verkauft werden. Zu erfragen bei J. Arndt, Barfüßerstraße 11. Extra große Fettbündlinge erhielt Koltze.

Neue Vollheringe, fett und schön, empfiehlt am Billigsten W. Assmann, gr. Ulrichsstraße 28. In Schoeden bedeutender Rabatt.

Büchlinge. Die feinsten Kleiner Fettbündlinge sind wieder eingetroffen bei W. Assmann.

Gepflückte Birnen sind zu verkaufen in der „Gremittage.“ Ein neues, mittelgroßes, sehr schön eingerichtete Bohnhaus in Halle (Pflanzhöhe) ist mit 2000 % Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres gr. Berlin 12, B. Hoffmann.

Für Kenner! Habanna „La Reyna“ Cigarren 2 St. 1 1/2, G. Blitarz u. Carmen: Cigarren 4 St. 1 1/2, G. bei C. Rothenburg, Steinstraße 21.

Briquettes, Presssteine, Steinkohlen, Braunkohlen (Neuselwitzer) empfiehlt der prompter und billigster Bedienung Fr. Rud. Zier, Carlstraße 5.

Gobelbänke, neu, zu verkaufen fl. Ulrichsstraße 26. Eine polierte g. Kinderbettstelle ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. Ein schönes Doppel-Gewehr (Reisepaar) ist zu verkaufen Bahnhofsstraße 7, 1 Treppe.

2000 bis 50 % hat 1/2 Jahre anzul. und eine Refikuration (8 Barterre-Pfeifen) für 300 % zu verpackten. A. Audenberg, fl. Sandberg 16, I.

2500 % werden auf erste und alleinige Hypothek baldigt oder bis 1. October gesucht. Nur Selbstverleiber wollen gefällige Adressen unter C. G. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Einige Arbeitspferde zu kaufen gesucht Weiststraße 25.

Ein eiserner Kochofen wird zu kaufen gesucht. Adressen B. G. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ger. Kleidungsstücke, Betten, Bänke kauft Frau Hoffmann, fl. Schlamm 11.

Auf den 19. d. Mts. können zwei gut und bequem eingerichtete Möbelwagen mit Kutschkraft nach Berlin beladen werden. Reflektanten wollen sich im „Grünen Hof“ zu Halle melden.

Berlangt Möbelwagen zum Umzug nach Leipzig. Offerten erbeten Liebenauerstraße 6, I.

Geld zu verdienen! Für einen leichten Artikel werden gewandte junge Leute mit gefälligen Ausfern sofort zu engagieren gesucht. Näheres zwischen 4-5 Uhr fl. Branbarggasse 15, II.

Hallesche Actien-Bierbrauerei. Unter heutigem Tage eröffneten wir in dem früheren Geschäfts-Locale des Herrn Wiebach (alte Post), Leipzigerstrasse Nr. 2 einen Ausschank unserer Lagerbiere und haben dem Herrn Restaurateur Kieser den Geschäftsbetrieb übertragen. Halle a. S., den 18. August 1874. Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige werde ich den mich beehrenden Gästen jederzeit mit einem feinen Seidel Lagerbier, gutem Frühstück- und Mittagstisch etc. zu Diensten stehen und mich bestreben, durch aufmerksame und solide Bedienung denselben den Aufenthalt in meinem Lokale zu einem angenehmen zu machen.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ. Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Fröhlich Ditt- und Kaffeeladen.

Meine ganz vorzüglich rein leinernen Taschentücher erlaube mir hiemit bestens zu empfehlen. Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstraße 89.

Mehrere Sopha zu verk. Schulgasse 2a. Richtige Mobelager auf Gas- und Wasser-Kocher finden dauernde Beschäftigung bei H. Jacoby.

Ein Tischler, bei gutem Lohn, gesucht. Näheres Brunnenengasse 2. Zimmerleute finden bei gutem Lohn Arbeit bei Schaaß, Ludwigsstraße 12.

Zum sofortigen Antritt wird ein 2. Markt-Heizer gesucht. Helmbold & Co. Ein Mann wird auf mehrere Tage zu fl. Fuhrn für einen Einpänner gesucht Bahnhofsstraße 15.

Lehrlingsgesuch. In meiner Buch- und Musikalienhandlung findet ein fleißiger jung. Mann unter sehr günstigen Bedingungen eine Stelle als Lehrling. C. S. Herrmann, Barfüßerstr. 6.

Einem Lehrling sucht C. Siebeler, Badewärtr., gr. Steinstr. 52.

Einem ordentlichen Laufburschen, im Alter von 14-16 Jahren, sucht zum sofortigen Antritt Emil Funcke, Königsplatz 4.

Eine Wamsfell, die in der Küche nicht unersparen ist, findet sofort Stellung. Näheres Anstalt erbeten Mannische Straße 14, im Laden.

Ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht Königsstraße 26, II.

Ein unverheirateter, zuverlässiger gut empfohlener Kutscher sucht spätestens zum 1. September Wenzel, Wörmitzerstraße 1.

Abkömmling, Hans u. Kindermädchen erhalten bei hohem Lohn sehr gute Stellen durch Frau Wörscher, Kuttelshofstr. 5. Ein Hausmädchen findet bei hohem Lohn 1. October guten Dienst Herrenstraße 13.

Piano und Harmoniums in schöner Auswahl, empfiehlt die Pianoforte-Handlung von E. Benemann, Leipzigerstraße u. fl. Sandberg-Gäß 11, part.

Parquet-Fussboden aus der Heider Parquet-Fußboden-Fabrik liefern wir zu Originalpreisen und stehen Muster auf unserm Comptoir, Königsstraße Nr. 24, zur Ansicht. H. 5741b.] Hensel & Müller.

Unser Lager von Polnischen Kiefern-Böhlen und Brettern ist jetzt durch Ankauf bedeutender Posten neuer Waare feinsten Qualität vollkommen assortirt Wir verkaufen zu zeitgemäßen Preisen Stammholz von 18 Thlr. per Kubit-Meter resp. 16 1/2, Egr. pr. R' Zoppholz „14“ „13“ an, frei ins Haus oder Bahn und empfehlen gebrühten Reflektanten die Beschäftigung unserer Lager, Königsstraße Nr. 24 und am Wühlgraben Nr. 5. Hensel & Müller. (H. 5622b.)

Fuhren-Entreprise. Die Stellung von Pferden zu den Walzmaschinen und zur Dehnung der Wasserwagen bei Befestigung der Neuschüttung auf den Schaufeln vor Demitz, vor Brudersdorf und vor Weichitz soll am Sonnabend den 22. d. M. Morgens 10 Uhr im „Bürgergarten“ hierseits öffentlich an den Mindestfordernden verdingung werden. Halle, den 17. August 1874. Der Kreis-Baumeister Wolff.

Ich werde vom 16. d. Mts. ab auf längere Zeit von Halle abwesend sein und meine Rückkunft s. Z. durch dieses Blatt bekannt machen. Professor Dr. Volkmann.

Unterrichtet in der französischen Sprache ertheilt fortwährend Dr. Wardenburg, Mittelstraße 7.

Ein junger Mann wünscht englischen Unterricht zu nehmen und bittet um Adresse unter K. D. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Warum wird „Bartolion erster Classe“, ein Stück, welches von Seiten des Herrn Kassa und des Fräulein Krebs so vorzüglich ging, nicht noch ein Mal im Sommer-Theater gegeben?

10 Thlr. Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Strolch, der mit meine Tramerische in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. abgehenden hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

F. Bruder, Adelsstraße 2. Hauschlüssel verloren. Gegen Belohnung abzugeben fl. Ulrichsstraße 14.

Am 12. d. Mts. ist von einem Wagen, vor dem „Grünen Hof“ stehend, ein Hund gefallen. Die Frau, welche denselben aufgehoben, ist erkannt, und möge denselben abgeben im „Grünen Hof“.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr wurde uns ein Mädchen geboren. Halle, den 18. August 1874. Otto Giese und Frau.

„Kaufmännischer Uk.“ Heute Dienstag alle plattlich erscheinen im Café Royal, Rathhausgasse.

Schrader's Restauration, großer Schlamm 1. Feldschützen-Bier à Seidel 1 1/2, G. in Gläsern außerdem Hauke à 1/2 Liter 1 1/2, G.

Fürstenthal. Mittwoch Nachmittags Gänse und Gänse-Auslegen. Peter.

Restauration v. G. Fineke, Sandberg u. Rathhausgassen-Gäß, empfiehlt Lagerbier von Niedeck & Co.

Hallescher Turn-Verein. Montag u. Donnerstags regul. Abend Königl. meteorologische Station am 17. August 1874.

Table with 7 columns: Stunde, Bar. Mitt., Bar. Min., Wind, Regen, Rel. Feucht., u. and 7 rows of weather data for August 17, 1874.